



Beitrag



Beitrag

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 17. Febr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Rittergutsbesitzer und Seconde-Lieutenant im zweiten Landwehr-Regiment, Franz Alexander Friedrich Wilhelm Bocke auf Auerose bei Anklam, unter dem Namen von Bocke-Auerose in den Adelsstand zu erheben; und dem Hof-Staats-Secretair Adolph Dahms, den Titel als Hofrath und dem Schloß-Baumeister Ludwig Ferdinand Hesse den Titel als Baurath beizulegen.

Ihre Majestät die Königin haben sich auch in dieser Nacht eines anhaltenden, ruhigen und erquickenden Schlafes erfreut. Beim Erwachen haben Allerhöchstdieselben wenig und mit leicht sich lösendem Auswurf gehustet.

Berlin, den 17. Februar 1847. Morgens 9 1/2 Uhr.

Dr. Schönlein. Dr. von Stosch. Dr. Grimm.

Se. Erlaucht der Graf Heinrich von Schönburg-Glauchau, ist von Gusew hier angekommen.

Von der Spree. — Die Nachricht von der Konzentration Russischer Truppen an der Galizischen Grenze, welche wiederholt behauptet und in Abrede gestellt worden ist, ist auf Wahrheit gegründet. Man will jedoch darin nur eine militairische Formalität erblicken. Wenigstens wird eine solche vorgeschützt und muß auch so lange als richtig anerkannt werden, als das Fortbestehen des guten Einverständnisses zwischen den nordischen Mächten überhaupt und in Bezug auf die verschiedenen Polnischen Provinzen, welche ihnen angehören, über jeden Zweifel erhaben ist. In Galizien befindet sich in diesem Augenblick eine Truppenmasse von 80,000 Mann; das Großherzogthum Posen ist, gleich jenem Königreich, in Belagerungszustand erklärt, unter kriegsgerichtliche Obhut gestellt und mit Truppen bedeckt. Hierin liegt schon ein strategischer Grund für Entsalzung einer ähnlichen Truppenmasse in den angrenzenden Russisch-Polnischen Landestheilen, zu welchem sich politische Rücksichten gegen die immer von Neuem zu Untrieben greifende Polnische Propaganda und die in der Stille fortwirkende Insurrektion gesellen. Wir erinnern nur an den neuerlichen traurigen Vorfall mit Babynski.

Königsberg. — Der Königsberger Correspondent der Elbinger Anzeigen berichtet von dem Verdachte einer Vergiftung, der dem Tode des Polizeidistriktscommissars Thomas gefolgt sein soll. Aus sicherer Quelle kann ich berichten, daß von einem solchen nie die Rede gewesen ist, und daß der beregte Polizeibeamte am Magenkrebs gestorben ist, was die Leichensöffnung auch gezeigt hat.

Danzig. — Auch die Times haben einen Bericht über die nach Mosquito ausgewanderten Preußen mitgetheilt, aus welchem hervorgeht, daß es ihnen im Ganzen wohlgeht und daß sie als fleißige und kräftige Leute dort willkommen sind. In Folge der durch Verschulden des Schiffsführers über die Maßen ausgedehnten Seereise und der das Klima nicht beachtenden Unvorsichtigkeiten sind mehrere derselben am Typhus gestorben; die gesund gebliebenen arbeiten rüstig an ihrer Niederlassung und werden von dem dortigen Englischen Consul Walter thätig dabei unterstützt. Dem Führer des Auswandererschiffs und seinen Matrosen wird in jenem Bericht ein schlechtes Zeugniß ausgestellt; wegen Verübung von mancherlei Unfug sind sie von den Engländern mit blutigen Köpfen nach Hause geschickt worden.

Ausland.

Deutschland.

Leipzig, den 14. Febr. (D. A. Z.) Heute Vormittag um 11 Uhr wurde im hiesigen Schützenhause einer von den Stadtverordneten Robert Blum, Karl Loeve und Dr. Rud. Küder berufenen Versammlung eine „feierlichste Verwah-

rung“ gegen alle etwaigen Beschlüsse der dormaligen angeblich verfassungswidrig zusammengesetzten Ständeversammlung vorgelegt und an deren Schlusse die Bitte ausgesprochen, die II. Kammer möge sich für incompetent erklären und die sofortige Berufung einer „verfassungsmäßigen“ Kammer beantragen. Es waren nur wahl- und stimmberechtigte Bürger Leipzigs geladen; über 1000 erschienen und 790 unterzeichneten nach sehr kurzer Verhandlung den Protest, welcher gar nicht ausliegen, sondern heute noch an die Kammer befördert werden soll.

Kiel den 11. Febr. (V. G.) Die Ständewahl ist heute Nachmittag beendet und das Resultat, welches um 5 Uhr publicirt ward, ist folgendes: Von 477 Wählern haben 340 ihre Stimmen abgegeben. Von diesen sind zu Abgeordneten gewählt der Bürgermeister Dr. Balemann mit 333 und der Eisenbahndirektor Th. Olshausen mit 320 Stimmen; zu Stellvertretern der Agent Schwefel mit 217 und der Statsrath Burchardi mit 180 Stimmen. Man ist hier im Allgemeinen sehr erfreut. Oeffentliche Demonstrationen zu Ehren der Gewählten werden indessen heute Abend nicht beabsichtigt. Dennoch ist es für nothwendig gehalten worden, das Militär, sowohl Infanterie als Kavallerie, auf heute Abend wieder zu consigniren und die Wachen zu verdoppeln.

Kiel den 12. Febr. In den nächsten Tagen werden sämmtliche Wahlen in unsern Herzogthümern beendet sein. Beide Ständeversammlungen, sowohl die in Holstein, wie die in Schleswig, werden einen noch weit entschiedeneren Charakter als die vorjährigen an sich tragen, und wären ihnen nicht leider so geringe Rechte eingeräumt, so würde der Streit mit Dänemark gewiß sehr bald zu einem erfreulichen Ende geführt sein. Berathende Stände mit beschränktem Steuerbewilligungsrecht vermögen jedoch gegen den Willen der Regierung nichts, sind mit derselben im Bunde überflüssig. (Schles. Ztg.)

Hamburg. — Das Handlungshaus Friedrich Heeren u. Comp. zeigt in der Börsehalle an, daß sich in Madrid unter dem Namen „Deposito General del Comercio y de la Industria en Madrid“ eine Actien-Gesellschaft gebildet hat, deren Kapital 25 Millionen Realen, oder circa 1 1/2 Millionen Rthlr. beträgt, und welche eine permanente Ausstellung Spanischer, Englischer und Französischer Fabrikate bezweckt. Gedachtes Handlungshaus ist ermächtigt worden, im bevorstehenden Frühjahr mit den ersten Spanischen Schiffen, für Rechnung der Gesellschaft, reichhaltige Sortimente von allen demselben passend erscheinenden Erzeugnissen Deutscher Gewerthätigkeit einzuliefern, und fordert demnach auf, ihm Probe-Sortimente zur Auswahl nebst Preis-Verzeichniß vorzulegen oder einzusenden, wobei bemerkt wird, daß die Probe-Sortimente der Art sein müssen, daß ein jedes als komplettes Ganze zum Verkauf geeignet ist. Zugleich ist das obige Handlungshaus von der Gesellschaft ermächtigt worden, auf etwaige Consignationen Vorschüsse zu leisten.

Aus der Pfalz. Das Auswanderungsfieber greift stärker als zuvor um sich. Selbst eine nicht geringe Anzahl Israeliten rüsten sich zum Hinüberzuge nach dem freien Nordamerika. Diesem Triebe, der alle diejenigen anregt und anstachelt, welche eine durchgreifende Verbesserung ihrer Lage wünschen und der namentlich bei den Juden durchdacht und selbstbewußt geworden, — sollte ihm nicht eine bewegende Thatsache zu Grunde liegen? Wer möchte das wohl in Abrede stellen? Die Auswanderung wird vorzüglich stark aus der Gegend von Alzei, Worms, Osthofen, Oppenheim und Wörstadt werden. Auch in Wöllstein, Fürselt, Flonheim, Ganoderheim und anderen Orten rüsten sich mehrere Familien zum Abzuge. Unter allen diesen Familien befindet sich nicht eine, welche man geradezu „arm“ nennen könnte. Die meisten derselben haben ein Vermögen von 4—5000 Gulden. Ein Grundeigentümer in der Nähe von Urnsheit hat durch den Verkauf seiner Bestungen, 12,000 Gulden zusammengebracht. Auf die an diesen Mann gerichtete Frage, warum er mit einem solchen Vermögen an Auswanderung denke, entgegnete er: „Ich kann zwar für einen bemittelten Mann gelten, aber ich habe neun Kinder. Nach meinem Tode würden auf jedes derselben nicht einmal 1500 Gulden kommen, womit sie hier zu Lande zu den Unbemittelten gehören würden und nicht hoffen könnten, so viel zu erwerben, um ohne brüden-

Sorgen zu leben. Ich ziehe es also vor, mit dem, was ich hier noch zu retten vermag, nach Nordamerika zu gehen, dort für die Meinigen ein großes Heimwesen mit verhältnißmäßig geringer Ausgabe zu erwerben und allen den Meinigen eine sorgenfreie Zukunft zu bereiten."

G a l i z i e n.

Krakau den 13. Febr. Die heutige Gazeta Krakowska enthält in Betreff des zollfreien Absatzes der einem nachträglichen Zolle unterworfenen Waaren folgende Kundmachung:

"Mit Beziehung auf die Kundmachungen vom 18ten und 26. Januar 1847 über den Einschluß des Krakauer Gebiets in den Oesterreichischen Zollverband und über die Behandlung der vorhandenen Waarenvorräthe wird hiermit bekannt gemacht, daß zum zollfreien Absätze der in den §§. 5 und 9 der ersten Kundmachung ausgeführten Waarengattungen ausländischen Ursprungs im Krakauer Gebiete eine Frist von drei Monaten bewilligt wird. Diese Frist läuft vom Tage des Zolleinschlusses d. J. vom 29ten Januar und endet mit letztem April dieses Jahres. Da die Verpflichtung zur Verzollung oder zur ämtlichen Hinterlegung erst mit erstem Mai d. J. eintritt, so haben alle nach der obenerwähnten ersten Kundmachung zur Erklärung ihrer Waarenvorräthe verpflichteten Partheien längstens bis 30. April 1847 den noch vorhandenen Waarenrest auf die im §. 10 derselben Kundmachung angegebene Art anzumelden. Die gefälls-ämtliche Untersuchung und Constatirung der angemeldeten Waarenvorräthe beginnt mit dem 1sten Mai und muß mit 10ten desselben Monats beendigt sein, so daß mit 11. Mai d. J. die im §. 5 der ersten Kundmachung erwähnte Verkehrsbeschränkung mit den übrigen Provinzen der Oesterreichischen Monarchie aufhört. Bei der Vorlegung der im Grunde der Kundmachung vom 26ten v. M. bis zum 14. Febr. dieses Jahres zu erstatten gewesenen Waaren-Anmeldungen hat es zu verbleiben; doch wird die gefälls-ämtliche Untersuchung und Constatirung der angemeldeten Waarenvorräthe nicht über diese, sondern erst über die kraft der obigen Bestimmung bis 30. April d. J. zu überreichenden Anmeldungen vorgenommen werden.

Moriz Graf Deym, K. K. Hofkommissär."

Aus Lemberg wird dem Nürnberger Correspondenten Folgendes erzählt: „Ein bekannter Violinvirtuose J. L. (Lipinski?) besitzt in Galizien ein paar Dörfer, worauf einer seiner Verwandten wirthschaftet. Nach den Vorfällen im Februar des verwichenen Jahres wollten die Unterthanen auf dessen Gute, wie meist überall, keine Frohnen leisten. Was blieb dem Gutsverwalter übrig? Er stellte die Sachlage dem Eigenthümer, Hrn. J. L., vor, und dieser gab ihm folgenden Bescheid: „Denke dir, der Himmel habe uns heimgesucht mit Hagelschlag, und die Aernte dieses Jahres sei gänzlich vernichtet; versuche es nicht, weder durch sanfte noch durch Zwangsmittel die Bauern zur Erfüllung ihrer Pflicht zu bewegen! Durch Anwendung der erstern verlierst du an Ansehen, durch Gewaltmittel würdest du vielleicht deinen Zweck erreichen, wenn die Bauern durch Vermittelung des Kreisamts zur Roboth gezwungen werden, ämtest aber dafür ihren Haß, der im gegenwärtigen Augenblicke gefährlich ist; überlasse die reisende Frucht den Vögeln zur Nahrung, der Herr wird weiter helfen.“ Diesen Rath befolgte der Neffe. Mit nicht geringem Erstaunen sehen die sibirischen Bauern, daß, auch nachdem sie selbst schon das Ihrige unter Dach gebracht, die Herrschaft noch immer keine Roboth ansagen läßt oder sie durch die Behörden zur Arbeit zwingt. Das Korn fängt bereits an, den Aeckern zu entfallen, theilweise zu verderben, da treibt ihr natürliches Gefühl sie an, mittels einer Deputation bei dem Gutsverwalter anzufragen, warum er Gottes reichen Segen verkümmern lasse? Sie erhalten zur Antwort: „Gutwillig kommt ihr nicht, mir zu helfen; durch Prügel und Execution will ich euch zur Frohne nicht anhalten, so soll denn die Aernte ins Himmels Namen zu Grunde gehen.“ Diese einfachen Worte verfehlten bei den rohen Söhnen der Natur ihre Wirkung nicht. Als bald fasten die Unterthanen einstimmig den Beschluß, die Frucht von L.'s Feldern einzubringen, und binnen vier Tagen sah sein erstaunter Neffe ohne eignes Zuthun Korn, Gerste ic. durch freiwillige Roboth unter Dach gebracht. Auch nicht die kleinste Unordnung, nicht der geringste Diebstahl wurde verübt."

Der Gewerbeverein in Prag hat auf den Antrag des Dr. Kreuzberg beschloffen, Friedrich List in Kuffstein ein prunkloses Denkmal zu setzen.

F r a n k r e i c h.

Paris den 12. Febr. In der Deputirten-Kammer setzte der Finanz-Minister, Sr. Lacave Laplagne dem Vorwurf, das Budget sei von 1841, wo es 1,115 Millionen betrug, jetzt, 1847, wo es 1,338 Mill. beträgt, um 186 Mill. gewachsen, die Bemerkung entgegen, daß diese Vermehrung durch die Verhältnisse nöthig geworden sei, und daß der Krieg und die Marine von diesen 186 Millionen allein 138 Millionen in Anspruch genommen hätten. Der Effectivstand der Armee sei jetzt bedeutend stärker als 1841, und zwar um 21,500 Pferde und eine sehr beträchtliche Vermehrung der Infanterie. Das Artillerie-Material sei um 6000 Kanonen, das der Armee um 450,000 Gewehre vermehrt worden, 90,000 Gewehre hätten, statt der Steinschlösser, Perkussions-Schlösser erhalten, eine sehr bedeutende Menge Pulver sei in Vorräthen aufgehäuft, das Material der Arsenale um 3 Millionen, das der Flotte um 19 Millionen vermehrt worden; 18 große Dampfschiffe seien gebaut worden für die Transatlantische Verbindung und 9 große Dampfer für die Kriegs-Marine. Das Defizit sei hauptsächlich durch die außerordentlichen Arbeiten entstanden, das Gesetz von 1841 habe zu den Befestigungen 496 Millionen Ausgaben und 450 Millionen Hülfquellen angewiesen. Die Befestigungen von Paris seien beendigt,

große Befestigungs-Arbeiten seien in Grenoble, Lyon, Besançon, Dünkirchen, Cherbourg, Brest, Bayonne, Toulon gemacht worden; zwei neue Festungen, Leon und Langres, seien geschaffen; zwei neue Militair-Positionen in den Engpässen der Alpen und des Jura gegründet (Tourdon und Portalet), die Mündung der Charente sei befestigt, der Bau des Damms von Cherbourg beschleunigt und große Verbesserungen in Kasernen und Ställen seien bewirkt worden, so daß seit 5 Jahren die Sterblichkeit der Pferde fast um die Hälfte gefallen. Die Artillerie-Etablissements, die Pulver-Fabriken seien vervollkommenet, in Algier auf allen Punkten Kasernen, Spitäler und besonders Militairstraßen angelegt worden, welche letztere dem Handel einen solchen Impuls gaben, daß die öffentlichen Einkünfte, die 1845 sich auf 4½ Millionen beliefen, 1846 auf 10 Millionen gewachsen. Der Finanz-Minister fügte dann folgende Erklärung hinzu: „Wenn die Kammer diese Resultate und besonders die Vermehrung des Armeematerials um 6000 Kanonen und 450,000 Gewehre in Betracht ziehen will, wird sie sehen, daß wir vollkommen im Stande sind, eine Frage zu beantworten, die vorgestern an uns gerichtet wurde, und zu versichern, daß, wenn unsere Politik auch dahin gerichtet ist, gewissen Eventualitäten zuvorzukommen und sie zu verhindern, sie doch diese Eventualitäten vorherzusehen und auf sie gefaßt zu sein weiß."

Herr V. de Buzzy verlangt Erklärungen vom Kriegs-Minister darüber, daß man in Afrika aus Gefälligkeit für das Haus Rothschild schadhafte Getreide angenommen. Der Kriegs-Minister entgegnet, man sei dazu gezwungen gewesen, da man Mangel gelitten, übrigens sei die Beschädigung nicht so stark gewesen, als man behauptete. Darauf wurde der 10te Paragraph in der Fassung der Kommission angenommen. Der erste Theil des Paragraph 11, die innere Lage des Landes betreffend, wurde sodann ebenfalls genehmigt.

Der König hat vorgestern den Grafen Molé in einer Privat-Audienz empfangen.

Die Ersetzung des Herrn Martin du Nord im Justiz-Departement soll nunmehr entschieden sein. Man versichert, gestern sei ein Courier abgegangen, um ihm diese Kunde zu überbringen und ihm die Stelle eines Rathes am Cassationshof anzubieten.

An der Börse hat das Gerücht, daß Lord Normanby jede amtliche Berührung mit Herrn Guizot gebrochen habe, weil sich letzterer geweigert, die von ihm gegebene Erzählung seiner Unterredungen mit dem Britischen Gesandten über die Gleichzeitigkeit der Spanischen Heirathen öffentlich, d. h. in der Kammer, zurück zu nehmen einen panischen Schrecken verbreitet. Man sagt, daß Lord Normanby stündlich Verhaltens-Befehle aus England erwarte, die ihm sagen sollen, ob er seinen Posten zu verlassen habe oder nicht. Der Esprit public will wissen, daß der Marquis von Normanby bereits die Erlaubniß von seinem Kabinette erhalten habe, sich auf längeren Urlaub nach London zu begeben, und daß Graf St. Aulaire, dessen Stellung nicht mehr haltbar sei, nach Paris zurückkehren werde. Hiermit in Verbindung dauern denn auch die Gerüchte von einem nahen Ministerwechsel in Frankreich fort und finden im Konferenzsaale der Kammer einigen Glauben. Herr Guizot, sagt man, solle abtreten, der Herzog von Broglie Kabinetts-Präsident werden, Graf Duchatel die auswärtigen Angelegenheiten, Graf Montalivet das Innere und Herr Hebert die Justiz übernehmen. Einer anderen Combination zufolge, solle Herr Duchatel nebst dem Innern auch provisorisch die Präsidentschaft des Conseils führen, Herr H. Passy die auswärtigen Angelegenheiten, Graf Montalivet den Unterricht und Herr Dupin der Aeltere die Justiz erhalten. Diese Krisis soll das Resultat von Unterhandlungen sein, die in London durch Vermittelung des Königs der Belgier geführt worden, um das „herzliche Einverständnis" wiederherzustellen. Herr Guizot und Lord Palmerston sollten, heißt es, Beide abtreten, aber der Französische Minister 14 Tage früher als der Englische. Dieser Tage hatte übrigens Herr Guizot noch eine lange Konferenz mit Lord Howden, dem neuen Englischen Gesandten am Brasilianischen Hofe, und er soll mit ihm über die Art und Weise der Schlichtung der La Plata-Angelegenheiten vollkommen übereingekommen sein.

Nachrichten aus Tunis vom 14. Januar zufolge, war daselbst ein Abgesandter des Sultan angekommen, der Bey hatte aber Befehl gegeben, ihn nicht landen zu lassen. Auch mehrere Englische Kriegsdampfschiffe trafen ein, die dem Bey Depeschen brachten; er nahm sie an, erklärte aber, erst in einigen Tagen antworten zu können. Der National glaubt, daß Lord Palmerston die Pforte aufgereizt habe, von der fruchtlosen Protestation zur That gegen den ungehorsamen Vasallen zu schreiten, und daß die Angelegenheit von Tunis sich so wie 1840 die von Syrien gestalten könne.

Der Moniteur algerien vom 30. Januar berichtet ausführlicher über das Treffen am 10ten zwischen General Herbillon's Truppen und dem Stamme der Med Dschellaz. Wenige Stunden vor dem Gesecht war Bu Masa bei dem Stamme gewesen und hatte ihn so sehr gegen die Franzosen aufgereizt, daß ein kräftiger Widerstand gegen jeden Angriff beschloffen ward. Der erste Angriff der Franzosen unter dem Bataillons-Chef Billon mißlang auch gänzlich; Billon selbst wurde getödtet, und seine drei Compagnieen mußten sich mit Verlust von 18 Todten und 65 Verwundeten zurückziehen. Kurz nachher kam General Herbillon selbst mit 600 Mann und griff die Araber so kräftig an, daß sie nach Einbuße von 60 Todten und 100 Verwundeten sich zur Unterwerfung erböten. Diese ward unter der Bedingung angenommen, daß sie eine starke Geldbuße erlegen sollten, und am nächsten Tage hatte der Stamm schon die Hälfte der bestimmten Summe bezahlt. Der Moniteur algerien meldet auch die Unterwerfung einiger Kabylen-Häuptlinge von Setif und Bugia.

Das Fallen der Getreidepreise in dem Rayon von Paris hat nicht angehalten, auf allen Märkten fangen die Preise wieder zu steigen an, besonders aber im nordöstlichen Frankreich. In Straßburg ist das Heftkorn auf 48 Fr. gestiegen, und das ganze Elsaß, Lothringen, das Wasgau, die Departements der Aube und Marne sind von Vorräthen entblößt und empfangen nur spärliche Zufuhren. In Marseille haben die Zufuhren die Preise etwas gedrückt; der Mais ist im Süden durch das Ausfuhr-Verbot um 3 Fr. gefallen.

Im Bezirk von Montmorillon und insbesondere in der Gemeinde Abriers sind wieder ernste Ruhestörungen vorgefallen. Ganze Massen von Männern und Weibern zogen unter Drohungen zu den Gutsbesitzern, verübten schwere Erzeße und plünderten mehrere Häuser. Die Behörde sandte alsbald Truppen nach beiden Orten, und in Abriers ließ der königliche Procurator acht Personen verhaften. Als man sie aber abführen wollte, widersetzten sich 4—500 Individuen, die mit Stöcken und Steinen bewaffnet waren, so entschieden, daß das Militär einen Angriff machen mußte. Einer der Gefangenen wurde dennoch befreit, die anderen aber in Gewahrsam gebracht.

Spanien.

Madrid, den 3. Febr. Die Infantin Luisa Teresa, dritte Tochter des Infanten Don Francisco de Paula, wird sich mit dem jungen Herzoge von Sesa, (Grafen von Trastámara), ältestem Sohne des Grafen von Altamira, Granden von Spanien und Abkömmling des „Gran Capitán“ Gonzalo Fernandez de Cordova, vermählen. Die Königin hat bereits ihre Erlaubniß zu dieser Vermählung erteilt.

Von Vitoria und Pampelona aus sind Truppen nach dem Innern von Navarra abgeschickt worden. Die ministeriellen Blätter behaupten, daß die Zahl aller in Catalonien erschienenen Faktiosen sich auf höchstens fünfzig belaufe.

Diesen Mittag hatte der Portugiesische Gesandte abermals eine lange Konferenz mit dem Minister-Präsidenten. Der Herzog von Saldanha erklärte, daß er nur dann die Ruhe im nördlichen Portugal wiederherstellen könne, wenn ein Spanisches Truppen-Corps von 3000 Mann zu Hülfe käme. Eine förmliche Auforderung zu dieser Hülfsleistung soll jedoch erst dann erfolgen, wenn die Englische Regierung ihre Zustimmung erteilt haben wird.

Gestern schneite es hier den ganzen Tag, und während der Nacht trat ein Frost von 6 Grad ein, so daß bis heute Mittag in den unteren Theilen der Stadt der Schnee einen Fuß hoch liegen blieb, eine Erscheinung, deren die ältesten Einwohner Madrids sich nicht zu erinnern wissen. Die Französische Post ist ausgeblieben, und vermuthlich wird unsere Verbindung mit dem Norden wieder auf einige Tage unterbrochen bleiben.

An der Grenze sind wieder eine Menge von Gerüchten verbreitet, die aber voll von Widersprüchen sind. So versichert man von neuem, Cabrera und einige andere Carlistenführer seien glücklich über den Ebro gelangt. Indes kann man sicher sein, daß sein Erscheinen in Mitte seiner Partei im Lande selbst das Signal zu bedeutenderen Schlägen sein wird. Bis jetzt aber sind in Catalonien nur unbedeutende Gefechte, Guerillas-Bewegungen, Märsche und Gegenmärsche vorgekommen, Symptome, welche nur als Vorläufer einer größeren Unternehmung gelten können, für welche noch die kräftige Hand zur Leitung fehlt. Cabrera aber dürfte wohl schwerlich in Person auftreten, bevor er auch der Mittel zum Zwecke vollkommen versichert ist. Bis jetzt hat man nur auf die gebirgige Gegend von Catalonien, wo Alles bereits zum neuen Kriege sich rüht rüstet, seine Aufmerksamkeit gerichtet, das Küstenland aber, wo anscheinend Alles noch ruhig ist, kaum beachtet. Aber gerade über See werden den Carlisten wahrscheinlich die ihnen noch abgehenden Hilfsmittel zukommen, und wirklich scheint auch der General-Capitän Breton nach dieser Seite hin größere Wachsamkeit jetzt zu üben. Am 28. Jan. befand sich der General-Capitän zu Manresa, von aus aus er nach zwei Seiten hin das große Thal des Nubregat beherrscht. An dem nämlichen Tage war er noch nach Cardona aufgebrochen, so daß er sich also ins Herz der Gebirge wendet. Wahrscheinlich wird er seinen Marsch so bis Solsona fortsetzen und dabei nach seiner rechten Seite hin einige Kolonnen gegen Prats de Lusanes und Vich entsenden. Die Carlisten suchen jedem ernstlichen Zusammentreffen mit den Truppen der Königin auszuweichen und entkommen leicht deren Verfolgung, vermöge der Schwierigkeiten, welche die eigenthümliche Beschaffenheit des Bodens den Verfolgern entgegensetzt, und andererseits durch die Einverständnisse mit den Bewohnern des Landes, welche sie stets von allen Bewegungen der Truppen in Kenntniß setzen. Ros des Groles und Cristany sind die Führer der Carlisten-Banden in jenen Bezirken und scheinen dort in Gunsten zu stehen. Sie sollen besonders von Seiten der Geistlichkeit Unterstützung finden, und wenn nicht, was kaum zu erwarten ist, diese Unterstützung plötzlich und gänzlich aufhört, so wird der General-Capitän Breton eine schwere Aufgabe haben, wenn er sie vertreiben will. Die Stärke der Banden wird jetzt zwischen 500 und 600 Mann angegeben.

Großbritannien.

London den 9. Februar. Die gestrige Debatte im Unterhause über die Irlandsche Unterstützungs-Bill endigte damit, daß, nachdem Lord J. Russell die streitenden Parteien, welche über die Pflichten der Irlandschen Grundbesitzer unter heftigen gegenseitigen Vorwürfen sich stritten, auf den vorliegenden Gegenstand zurückgeführt hatte, die Comité-Berathung der einzelnen Klauseln der Bill aufgenommen und, nach ihrer einstimmigen Annahme, die Vorlegung des Berichts auf heute festgesetzt wurde. Der Schatzkanzler beantragte hierauf die Bildung des Comité's über die Bill wegen Zulassung des Zuckers in Branereien und erfuhr von neuem einigen Widerspruch von Seiten der Protectionisten, welche

die Bill nur zu einer temporären Maßregel machen wollten, doch ging das Haus halb zur Comité-Berathung über und nahm sämtliche Klauseln der Bill an. Der Bericht ward gleichfalls auf heute bestimmt. Im Oberhause kam nichts von Bedeutung zur Verhandlung.

Aus Dublin wird von vorgestern gemeldet, daß selbst in den nördlichen, im Allgemeinen wohlhabenden Bezirken des Landes die Noth im fortwährenden Steigen ist. In Velfast und Armagh sind die Werk- und Armenhäuser überfüllt. In den südlichen, westlichen und mittleren Grafschaften rafft der Hungertod eine immer größere Anzahl von Menschen weg; in Vantry wurde an einem Tage über 14 Leichen Todenschan gehalten, und in allen 14 Fällen lautete das Verdikt: Vor Hunger gestorben. In Cork haben Unruhen stattgefunden, indem das Landvolk den für das Werk- und Armenhaus bestimmten Lebensmittel-Transport überfiel und plünderte.

Dem Sun zufolge, sollen drei Mexikanische Kaper aus Spanischen Häfen ausgelaufen sein, um auf Amerikanische Schiffe, mit Kontanten am Bord, Jagd zu machen.

In Southampton ist gestern das Post-Dampfschiff „Dee“ mit der Westindisch-Mexikanischen Post, welche Veracruz am 1sten, St. Thomas am 15. Januar verlassen hat, angekommen. Die Mexikanischen Nachrichten bestätigen die Ernennung Santana's zum Präsidenten und sein Vorrücken von San Luis Potosi. Man scheint indes wenig auf Erfolg seiner militairischen Operationen zu rechnen, erwartet vielmehr die Amerikaner bald vor den Thoren der Hauptstadt. Das neue Mexikanische Ministerium bestand aus Romero, als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lubrysa (?) als Finanzminister und Canalizo als Kriegsminister.

Die verschiedenen Süd-Amerikanischen Freistaaten am Stillen Meer hatten ein Bündniß abgeschlossen, um die gefürchtete Flores-Expedition mit gemeinsamen Kräften zurückzuweisen.

Den Times wird aus Paris geschrieben, daß die Herzogin von Montpensier in wenigen Monaten Mutter sein werde. Da die Königin Isabella eine delikate Constitution besitzt und noch keine Hoffnung auf Thronerben vorhanden zu sein scheint, so könnten aus diesem Ereignisse Folgen erwachsen, die man auf beiden Seiten des Kanals ins Unendliche vertagen zu können gehofft hat.

Italien.

Rom den 2. Febr. Ungeachtet im Laufe des verflossenen Januars Tausende von Müßigen und Bettlern durch die Polizei aus den Straßen Roms in die Arbeitshäuser oder in ihre Heimath geschafft wurden, so ist doch noch eine übergroße Anzahl solcher Gesindels zurückgeblieben. Ihre Verwegenheit, welche Nahrungsnoth veranlaßt haben mag, geht in diesem Winter noch weiter als je. Man kann sich bei eingetretener Dämmerung kaum mehr aus dem Hause wagen, ohne angehalten und beraubt zu werden.

Gen u. a. — Mit der Eisenbahn nach der Schweiz geht es vorwärts; der thätige Engländer Taylor, der in der Vorstadt S. Pier d'Arna ein großes Werk angelegt, hat es übernommen, die nöthigen Schienen, Lokomotiven und Wagen selbst zu liefern.

Schweiz.

Die Neue Zürcher-Zeitung meldet aus Freiburg vom 31. Januar: „Die dem letzten Aufbruch fremd geliebten liberalen zwölf Mitglieder unsers Stadtraths sind heute sammt und sonders durch Conservative ersetzt worden.“

Wallis. Die „Simpl. Ztg.“ will sichere Anzeichen haben, daß die Jungschweizer einen Streich beabsichtigen, und mahnt die Alttschweizer wieder zur Wachsamkeit, giebt jedoch nichts Genaueres hierüber an.

Vasel. Seit einigen Tagen fahren unsere Nachteilwagen unter Landjägerbegleitung.

Bermischte Nachrichten.

Posen. — Die neueste Nummer des Posener Amtsblatts (Nr. 7) enthält folgende Bekanntmachung der Königl. Regierung über den Zweck der bevorstehenden Dismembration von Domainen. Die uns zugegangenen sehr zahlreichen Gesuche von Einwohnern der hiesigen Provinz um Ueberlassung von Land bei Gelegenheit der bevorstehenden Dismembration von Domainen in unserem Departement, veranlassen uns zu der Erklärung, daß Se. Majestät der König die Dismembration einiger Domainen in den Provinzen Preußen und Posen und im Regierungsbezirk Göslin an bäuerliche Ackerwirthe aus Anlaß der in neuerer Zeit mehrfach Statt gefundenen Auswanderung diesseitiger Untertanen in andere Welttheile angeordnet haben. Hienach müssen bei den gedachten Dismembrationen zunächst die Bewerber um Ackerparzellen aus solchen Gegenden, in welchen sich die Lust zur Auswanderung regt, berücksichtigt werden. Nur für den unwahrscheinlichen Fall, daß aus den erwähnten Gegenden nicht die erforderliche Zahl geeigneter Bewerber sich melden sollten, würden Ackerparzellen an bäuerliche Wirthe aus den mehr bevölkerten Gegenden des Preussischen Staats überlassen werden. Es muß jedoch ein jeder Bewerber ein disponibles Vermögen von 800 bis 1200 Thlr. nachweisen. Kleinere Grundbesitzungen für Büdner zu bilden liegt nicht in der Absicht, daher die Anträge um Verleihung solcher kleineren Grundstücke gar keine Berücksichtigung finden können.

Die Laibacher Zeitung vom 6. Febr. berichtet: Wir erhielten aus Abelsberg so eben nachstehenden authentischen Korrespondenz-Bericht über ein in dieser Jahreszeit sehr merkwürdiges Naturereigniß: Abelsberg den 1. Febr.: Nachdem sich am 31. Jan. zwischen 7 und 8 Uhr früh ein aus Südwest emporgehobenes, mit einigen Blitzen erleuchtetes schwarzes Gewölk in der Posker Gegend ganz niedergelagert hatte und eine förmliche Nacht eingetreten war, schlug ein Blitzstrahl

in die anderthalb Stunden von Abelsberg entlegene Expositurs-Kirche zu St. Peter. Der Blitz, welcher zuerst den Thurm berührte, steckte solchen sogleich theilweise in Brand, zerschmetterte gleichzeitig die ganze Bedachung desselben und schleuderte die eine Hälfte davon in eine bedeutende Entfernung, fuhr sodann tiefer hinab, brachte die beiden kleineren, vor 5 Jahren neu angeschafften Glocken ganz aus ihrem Gebinde und beschädigte diese, so wie auch die dritte, ebenfalls neue Glocke an den untersten Ranten. Der Blitz fuhr weiter, zertrümmerte theilweise das Uhrwerk und dessen Zifferblatt und gelangte sodann in das Innere der Kirche. Hier wurden 4 schwere Steinplatten, worauf mehrere Personen standen, aus dem Boden herausgehoben, eine lange Kirchen-Bank, in welcher 5 Weiber saßen, vollkommen zersplittert, die Scheiben von 8 Fenstern gänzlich zerschmettert und 2 Thore aus ihren Angeln herausgerissen. Nach diesen Verheerungen fuhr der Blitz zur Kirche hinaus, zertrümmerte einen großen Theil der Friedhofsmauer und beschädigte endlich an verschiedenen Stellen das 8 Klaster entfernte Caplanei-Gebäude. Zur Zeit dieser Schreckens-Szene hielt der hochwürdige Expositus Lorenz Albrecht den Gottesdienst, und es waren bei 500 Menschen in der Kirche anwesend. Durch

die mündliche Tradition mehrerer glaubwürdigen Zeugen dieses Vorfalles und selbst durch eigene Ueberzeugung kann ich mit Bestimmtheit berichten, daß durch den Blitz gegen 40 Personen theilweise und auch einige gänzlich ihre Beschuhung verloren, daß der Blitz an mehreren Personen die Kleidungsstücke zerriß und doch, außer einigen zurückgelassenen unbedeutenden Brandmerkmalen, von der in der Kirche anwesend gewesenen Menschenmenge Niemanden tödtete. Viele Personen wurden unmittelbar darauf ganz bestimmungslos aus der Kirche geleitet, jedoch sind glücklicherweise Alle wieder zur Besinnung gekommen. Bemerkenswerth ist es, daß der besagte Hr. Expositus in seiner Kanzelrede kurz vorher von dem Blitz erwähnte; er trug nämlich seinen Zuhörern vor, daß Gott auf verschiedene Arten, so auch durch den Blitz die Menschheit strafen könne, worauf nach kurzer Zeit, einige Augenblicke vor dem Offertorio, die furchtbare Scene in Wirklichkeit vor sich ging.

Darmstadt. Zum ersten Male wagte es hier ein Israelit, sein Kind der Beschneidung zu entziehen. Bis jetzt waren alle Schritte des Rabbinen Dr. A. vergeblich, und liegt die Sache bei dem Ministerium. Man sieht allgemein der Entscheidung erwartungsvoll entgegen. (Fr. 3.)

Stadttheater in Posen.

Freitag den 19ten Februar: Drei Tage aus dem Leben eines Spielers; Drama in 3 Acten mit Musik von Louis Angely.

Bei **Gebrüder Scherk** in Posen ist so eben erschienen:

Keine Ansteckung mehr,
oder:

Die Syphilis ohne Arzt.

Zuverlässiger Rathgeber für beide Geschlechter, um sich vor jeder Ansteckung möglichst zu sichern, oder wo solche erfolgt ist, die Gesundheit auf schnelle und unschädliche Weise wieder herzustellen.

Von

Dr. Joh. Karl Weber,
prakt. Arzt.
broch. Pr. 8 Sgr.

Bekanntmachung.

Die Amtskautio des verstorbenen, bei dem Land- und Stadtgerichte zu Grätz angestellt gewesenenen Depostal-Rendanten Müller, welche 600 Rthlr. beträgt, soll frei gegeben werden. Es werden daher alle unbekanntten Gläubiger, welche daran Ansprüche irgend einer Art zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben innerhalb dreier Monate, spätestens aber in dem auf

den 21sten Mai 1847 Vormittags 10 Uhr vor dem Deputirten Referendarius Schüler im hiesigen Gerichts-Lokale angelegten Termine anzumelden und geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die gedachte Kautio präkludirt und lediglich an das sonstige Vermögen des Rendanten Müller und an dessen Erben verwiesen werden müssen.

Posen, den 30. Januar 1847.
Königl. Ober-Landesgericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Dienstag den 23ten Februar c. Vormittags 10 Uhr sollen im Magazin No. 1. hiersebst eine Quantität Roggenkleie, Roggen- und Hafer-Fegekaß und Fußmehl gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen, den 17. Februar 1847.
Königliches Proviand-Amt.

Dzialhüskische Doubletten = Auktion.

Die auf dem Kataloge zum 2ten Februar angekündigte Versteigerung der Doubletten des Grafen Dzialhüski, welche eingetretener, durch den Verkäufer nicht verschuldeter Hindernisse wegen verschoben werden mußte, wird bestimmt zum 6ten März stattfinden und ununterbrochen Vormittags 9 — 1 Uhr und Nachmittags 3 — 5 Uhr fortgesetzt werden.

Berlin, Dorotheenstraße 20.
Der Königl. Bücher-Auktions-Commissarius
Th. Müller.

Auf das Gut Biacz, Kreis Kosten, sind Rubrica III. No. 5. des Hypothekenbuchs 473 Rthlr. für die Kozierowski'schen Erben, No. 6. 179 Rthlr. 10 gGr. 8 Pf. für die von Szarzhüskischen Erben, und No. 7. 936 Rthlr. 22 gGr. 1 1/2 Pf. für die v. Zarembschen Erben nebst Zinsen eingetragen. Wer an diese Posten und die betreffenden Hypotheken-Dokumente an noch Ansprüche zu haben vermeint, wird aufgefordert, sich bei mir oder dem Justiz-Commissarius Krauthofer in Posen zu melden, weil das gerichtliche Aufgebot derselben erfolgen soll.

Szacz bei Schmiegel, den 8. Februar 1847.
Marcell Zoltowski.

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt.

Nach dem in der General-Versammlung der Actionairs vorgenannter Anstalt am 2ten d. M. erstatteten 31sten Jahres-Bericht hat sich für den 1sten Januar 1847 folgender Geschäftsstand ergeben:

- 1) Statutenmäßiges Grund-Kapital 850,000 Rthlr. — sgr. — pf.
 - 2) Reserven 302,207 1/2 12 = 9 =
- mithin beträgt das Gesamt-Vermögen der Anstalt 1,152,207 Rthlr. 12 sgr. 9 pf.
- Laufende Versicherungen 23,228,695 Rthlr.

Die Geschäfte der Anstalt werden in bisheriger Weise fortgesetzt. Dieselbe übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf bewegliches und unbewegliches Eigenthum zu billigen und festbestimmten Prämien, und haftet mit ihrem vorstehend angegebenen Vermögen für die Verluste, welche den bei ihr versicherten Gegenständen durch Feuer, durch Wasser, beim Löschen, durch Niederreißen oder beim Retten, durch Abhandenkommen beim Brande und durch die stattfindenden Unkosten entstehen. Die festgestellten Schäden werden prompt und ohne allen Abzug vergütet.

Nähere Auskunft wird ertheilt:
im Regierungs-Bezirk Posen:
in Posen bei Herrn Eduard Namroth,
und " " " S. Remack.
in Kempen = Joseph Herzfeld.
Berlin, den 10. Februar 1847.

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt.

Verpachtungs = Anzeige.

Das bisher verpachtet gewesene Rittergut Kozłunka bei Mieszkisko im Wogrowiecer Kreise soll von Johann dieses Jahres ab anderweit verpachtet werden. Die Bedingungen sind bei der Wirthschafts-Verwaltung in Rombezzyn einzusehen.
Rombezzyn, den 14. Februar 1847.

Zu Podstolice bei Breschen stehen Sprung-Stähre, welche von Muttershaafen aus der Stammschäferei der Grafschaft Lubenau in Sachsen bezogen abstimmen, zu verkaufen. Die Preise sind den Conjunctionen angemessen und wird für jede erbliche Krankheit garantirt.

Gasthaus = Eröffnung.

Am heutigen Tage habe ich meinen an der Chauffee von Posen nach Schwerzenz belegenen neuen Gasthof eröffnet und empfehle denselben allen verehrlichen Gönnern, welche in demselben ihre Erholung zu finden belieben wollen. Die Räumlichkeiten des Wohngebäudes, so wie die reichliche Anzahl trockener und warmer Stallungen setzen mich ferner in den Stand, auch den Bedürfnissen der Reisenden durch Gewährung möglichster Bequemlichkeit sowohl für den Tagesaufenthalt als für beliebige Nächtigung entgegen kommen zu können, und werde ich nach Kräften bemüht seyn, das mir seit einer Reihe von Jahren als Gastwirth in Zieleneie geschenkte Vertrauen nicht minder in diesem neuen Etablissement zu rechtfertigen.

Neudorf, den 18. Februar 1847.
Wolff Joßmann.

Eine Wohnung, bestehend aus vier Stuben, Küche, Speisekammer, auch Stallungen, dazu ein Garten zur eigenen Benutzung, ist auf dem Graben No. 14. von Ostern ab für den Preis von 110 Rthlr. zu vermieten. Näheres erfährt man Friedrichstraße No. 22. Parterre.

Der Königl. Hof-Kleidermacher C. Westphal aus Berlin, vom 20sten Februar ab hier in Posen, im Hôtel de Bavière anwesend, empfiehlt sich zur Empfangnahme von Aufträgen.

Die feinsten Chinesischen, Gothischen, Barock-, Polka- und Schlaf-Sophas, Chaiselonge's, Coisaisen, Lehnstühle, Federmatragen zc. stehen in bester Auswahl beim Tapezier L. Neumann, Neue und Schulstraßen = Ecke No. 14.

Italienische und durchbrochene Hüte werden sauber gewaschen und modernisirt; auch finden junge Mädchen, die im Putzmachen gründlich geübt sind, dauernde Beschäftigung in der Putz-Handlung bei **P. Stern, geb. Weyl,** alter Markt No. 82.

Eine Parterrewohnung auf dem Wilhelms-Platz (Ritterstraße No. 13.) nahe dem Polizeigebäude, bestehend aus 4 heizbaren und 3 unheizbaren Stuben, 1 Küche, 2 Kellern, gemeinschaftlichem Boden, 1 Pferdestalle, 1 Wagenremise, 1 Dachkammer und einem Holzgelasse, ist vom 1sten April d. J. auf 1 Jahr zu vermieten. — Auch steht dort ein großer Stadt- und Reisewagen zu Verkauf. — Das Nähere 1 Treppe hoch daselbst zu erfahren.

Ein schönes Blumengärtchen nebst Wohnung von 3 Stuben, auch kleinere Wohnungen sind vom 1sten April c. in der Bäckerstraße No. 14. zu vermieten. Den sichersten Bescheid in Hinsicht der Preise wie auch Beschaffenheit ertheilt der Eigenthümer, Kaufmann und Seifen-Fabrikant Tabulski in seiner Wohnung Breslauerstraße No. 11. im Laden.

Cirque Equestre

in dem neu erbauten Circus auf dem Kanonenplage. Heute Freitag den 19. Februar: Große Vorstellung der höhern Reitkunst und Pferde-Dressur. — Erstes Auftreten der Mad. Göze und 2te Gastvorstellung des Athleten S. Göze u. des kleinen Charles. — Zum Beschluß zum Erstenmal: Der Salaman der, oder: Die Nachahmung der Dressur des berühmten Pferdes Vucephalus Anfang 7 Uhr.
J. Salomonstky.

Odeum.

Vielseitigem Wunsche zufolge.
Sonnabend den 20sten Februar c.
unwiderrusslich letzter
Maskenball.
Billets für Herren à 10 Sgr. und eine Dame frei. Außerdem sind Damen-Billets à 5 Sgr. in meiner Wohnung und Abends an der Kasse zu haben.
Ergebenste Einladung
Bornhagen.

Getreide = Marktpreise von Posen,
Preis

den 17. Februar 1847. (Der Scheffel Preuss.)	von			bis		
	Rthl.	Sgr.	pf.	Rthl.	Sgr.	pf.
Weizen d. Schsl. zu 16 Mß.	2	17	9	3	3	4
Roggen dito	2	17	9	3	—	—
Gerste	2	6	8	2	15	7
Hafer	1	10	—	1	14	4
Buchweizen	2	2	3	2	6	8
Erbfen	2	20	—	3	3	4
Kartoffeln	—	24	5	—	28	11
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	17	6	—	20	—
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	7	—	—	8	—	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	17	6	1	22	6